№ 226. Freitag, den 25. September 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Die Erneuerung des Abonnements auf die
„Thorner Ostdeutsche Zeitung"
für das nächste Quartal bitten wir
rechtzeitig
zu bewirken, damit eine unliebsame Unterbrechung in der Zustellung durch die Post vermieden wird.

Man abonnirt auf die
„Thorner Ostdeutsche Zeitung"
bei allen Postanstalten, Landbriefträgern, in den Depots und in der
Expedition,
Brückenstraße Nr. 34, parterre.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. September.

— Zu den Verhandlungen mit dem Gouverneur v. Wissmann erfährt die „Nationalzeitung", daß dieselben vor allem den Zweck hatten, über einzelne zwischen der Kolonialabtheilung und dem Gouvernement von Deutsch-Ostafrika schwebende Punkte Einvernehmen zu erzielen. Ueber diese Punkte, die durch mündliche Erörterung rascher erledigt werden konnten, als durch schriftliche Verhandlung sei denn auch volle Uebereinstimmung herbeigeführt worden. — Warum verräth die „Nat.-Ztg." nicht, um was es sich eigentlich gehandelt hat? Im Gegensatz zu den bisherigen Meldungen über die Rückkehr des Major v. Wissmann nach Ostafrika hört übrigens die „Voss. Ztg.", daß diese Frage bis jetzt überhaupt noch nicht erörtert worden ist. Die Entschließung hierüber hatte sich Major v. Wissmann von Anfang an bis zum Herbst vorbehalten. Bisher hat er sich noch nicht schlüssig gemacht. Sein Gesundheitszustand sei gut und seine Neigung, nach Ostafrika zurückzukehren, außerordentlich groß. Seine schließliche Entscheidung hänge jedoch vornehmlich von Familienrücksichten ab. Wenn Major v. Wissmann auf seinen Posten wieder zurückkehrt, wird dies frühestens in vier bis sechs Wochen geschehen.

— In Deutch-Südwestafrika hat Major Leutwein bekanntlich vor kurzem mit 300 Mann der Schutztruppe einen Zug nach dem Ovambo-Land, dem Norden des Schutzgebietes unternommen. Ueber den bisher unbekannten Zweck dieser Expedition wird im „Hann. Cour." mitgetheilt, es sei nothwendig, durch eine entsprechende Machtentfaltung im Norden des Schutzgebietes etwa vorhandene Keime zur Auflehnung gegen die deutsche Oberherrschaft zu ersticken und gerade den nördlicher wohnenden Herero-Stämmen einen Begriff von der deutschen Macht und der Ueberzeugung beizubringen, daß Deutschland gewillt und in der Lage sei, die Botmäßigkeit der Eingeborenen eventuell zu erzwingen. Darnach scheint es, als ob unter diesen Herero-Stämmen bereits eine starke Neigung zu Unruhen hervorgetreten ist. — In Swakopmund an der südwestafrikanischen Küste wird ein neues Stationshaus erbaut. Zum Stationschef ist Hauptmann v. Perbandt eingesetzt worden.

— Aus den mitgetheilten Ergebnissen der Berufszählung vom 14. Juni 1895 lassen sich vier wesentliche Folgerungen ziehen: 1) Die Heranziehung der Bevölkerung zur selbstständigen Erwerbsthätigkeit, also die Ausnutzung der Arbeitskraft des Erwerbsfähigen, hat seit der Berufszählung von 1882 erheblich zugenommen. 2) Das weibliche Geschlecht ist in viel stärkerem Maße als früher an der Erwerbsthätigkeit betheiligt. 3) Die landwirthschaftliche Bevölkerung ist absolut um einen geringen Prozentsatz zurückgegangen, relativ in ihrem Verhältniß zur industriellen und Handelsbevölkerung sehr erheblich gesunken. 4) Die Zahl der Selbstständigen ist in der Landwirthschaft sehr gestiegen, in der Industrie dagegen erheblich zurückgegangen. — Die Berufszählung in den einzelnen Abtheilungen der Industrie ergiebt, daß bei den Erwerbsthätigen in der Textilindustrie und in der Industrie der Bekleidung und der Reinigung eine verhältnißmäßige Minderung zu verzeichnen ist, während sonst durchweg die Erwerbsthätigen wie die Berufszugehörigen überhaupt sich vermehrt haben. Relativ besonders stark zugenommen haben die Erwerbsthätigen in der Industrie der Steine und Erden, in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie, im Verkehrsgewerbe, sowie in der Industrie für Beherbergung und Erquickung.

— Die Kommission des deutschen Handelstages zur Vorbereitung des Entwurfs des Handelsgesetzbuches beschloß bei dem Titel Handelsregister eine Resolution, welche Maßregeln in Vorschlag bringt, durch die eine vollständigere und genauere Führung des Handelsregisters durch die Gerichte, gegebenen Falles unter gutachtlicher Mitwirkung der kaufmännischen Vertretungen für die Zukunft gewährleistet werden soll. Beim Titel „Handelsfirma" beschloß die Kommission, daß ein Kaufmenn, welcher ein Geschäft ohne Gesellschafter oder nur mit stillen Gesellschaftern betreibt, nur den Familiennamen mit Vornamen, nicht auch ohne solchen als Firma führen darf.

Die Anwendung des Rohstofftarifs auf Stein- und Braunkohlen, Koks und andere Brennstoffe, sowie auf Erze ist bereits im Jahre 1891 vom Landeseisenbahnrath empfohlen, aber mit Rücksicht auf die Finanzlage nicht zur Ausführung gebracht worden. Jetzt soll im Landtage die Einführung des Rohstofftarifs auf die bezeichneten Frachtgüter wiederum angeregt werden. Den „B. P. N." zufolge ist anzunehmen, daß die Staatsregierung dieser Ermäßigung der Güterfrachten jetzt nicht mehr in dem Maße ablehnend gegenübersteht, wie 1891, doch werde die Regierung, bevor sie ihre Entschließung trifft, nochmals den voraussichtlich im Spätherbst zu berufenden Landeseisenbahnrath gutachtlich zur Sache hören.

— Eine Revision des amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarif wird von den „B. P. N." angekündigt. Die zuständigen behördlichen Stellen beschäftigen sich gegenwärtig eifrig mit der Prüfung verschiedener, aus den Interessentenkreisen hervorgegangenen Anträge auf Aenderung einzelner Bestimmungen dieses am 1. Januar d. J. in Wirksamkeit getretenen amtlichen Waarenverzeichnisses. Man dürfte in der Annahme nicht fehlgehen, daß in verhältnißmäßig naher Zeit diejenigen Aenderungen, welche die inzwischen eingetretene Umgestaltung des Verkehrs nöthig gemacht hat, thatsächlich am Waarenverzeichniß vollzogen werden.

— Ueber das Duellunwesen hat die westfälische Provinzialsynode in ihrer letzten Sitzung die schärfste Mißbilligung ausgesprochen. Bei der Generalsynode soll der Antrag gestellt werden, daß hinsichltich des kirchlichen Disziplinar-Vorgehens gegen das Duellunwesen in dem demnächst zu erwartenden Alles umfassenden Kirchenzuchtgesetze die erforderlichen Bestimmungen getroffen werden. Ferner wurde die Erwartung ausgesprochen, daß kein Pfarrer und kein Presbyterium einen im Duell gefallenen und unbußfertig gestorbenen Kirchengliede ein Begräbniß mit kirchlichen Ehren gewähren werde.

— Zu der Königsberger Börsengartenaffäre wird jetzt weiter berichtet, daß der Regierungsassessor Umpffenbach, weil er den Amtsgerichtsrath Alexander zum Zweikampf hatte herausfordern lassen, durch das Kriegsgericht zu nur 3 Tagen Stubenarrest verurtheilt worden ist. Das Strafgesetzbuch, welches auch für die Kriegsgerichte maßgebend ist, bedroht die Herausforderung zum Zweikampf mit tödtlichen Waffen mit Festungsstrafe bis zu 6 Monaten. Die Aburtheilung war im vorliegenden Falle Sache des Militärgerichts, weil der Regierungsassessor Umpffenbach zugleich Leutnant der Reserve ist, und in Duellangelegenheiten die Militärgerichte für die Personen des Beurlaubtenstandes zuständig sind, auch wenn es sich um Herausforderung von Zivilpersonen handelt und der Reserveoffizier nicht zum aktiven Dienst eingezogen ist. Milder, als es hier geschehen ist, hätte die Herausforderung eines richterlichen Beamten durch einen Verwaltungsbeamten zum Duell nicht abgeurtheilt werden können. Es ist auch dies charakteristisch für das Militärgerichtsverfahren. Die „Königsb. Hart. Ztg." erinnert dabei an einen ähnlichen

Feuilleton.

Das Moorweibchen.

Roman von A. Linden.

17.) (Fortsetzung.)

„Ist Herr Sunberg noch nicht zu Hause?" fragte Frau Ilse, sich niederlassend.

„Nein, er ist noch auf der Zeche, er wird aber bald kommen," entgegnete sie, die auf dem Schreibtisch liegenden Papiere ein wenig zusammenschiebend. „Viel darf ich da nicht d'ran machen," fuhr sie auf den Tisch deutend fort, „da ist er so eigen d'rin und kann ganz eifrig werden, wenn man ihm so ein klein Fetzchen davon wegnimmt. 's mögen ja auch vielleicht gelehrte Sachen sein, die er darauf schreibt."

Frau Arlinghoff lächelte. „Ja, Ihr Pflegesohn ist ein tüchtiger Mensch. Sie können ordentlich stolz sein auf ihn. Haben Sie denn wirklich niemals was gehört von seinen Eltern?"

Mutter Sunberg schüttelte den Kopf. „Nichts als was mein arm' Kind, die Lena, mir erzählt hat den Abend, wie sie gekommen ist, bevor sie hat elendiglich sterben müssen."

„Hat sie denn gar nichts mitgebracht? Papiere oder sonst irgend etwas, woraus Sie einen kleinen Anhalt schöpfen könnten?"

„Gar nichts, woran man sich halten möchte; so 'ne bunte Reisetasche hat sie bei sich gehabt. Da sind Kleider drin gewesen und ein Kästchen. Wir haben wunders gemeint, was da verborgen sein könnt', und weil wir das Schloß nicht so aufkriegten, haben wir mit dem Stecheisen mal d'ran rumgearbeitet, da ist der Deckel losgesprungen, und was meinen Sie wohl was wir d'rin gefunden haben? Nichts als 'nen ganzen Haufen vertrocknetes Zeug von Ginster und Heidekraut und zwei kleine Strängelchen von krausen schwarzen Haaren! Dabei lag noch ein klein golden Ringelchen, ganz schmal war das Ding und kaum mehr als 'nen Thaler werth."

„Aber Sie haben doch wohl alles gut aufgehoben?"

„Ja, den Ring, den haben wir verwahrt und dem Reinhard gegeben, wie er fortgegangen ist zur Bergschul'. Er ist ihm immer so lieb gewesen; das andere Zeug hab' ich all' auf den Aschenhaufen geworfen."

„War's denn vielleicht ein Trauring? Standen nicht Buchstaben darin?"

„So 'ne Krabbelei, als wenn's zwei Buchstaben durcheinander wären, aber keins von uns kann's lesen, auch keiner in der Nachbarschaft."

„Möchten Sie mir nicht einmal das Kästchen zeigen?"

„Gern, Madamchen, wenn es noch da wär' aber es ist uns fortgekommen damals wie wir umgezogen sind hier in dies neue Haus. Wir haben nämlich früher in dem alten Hüttchen gewohnt da oben dicht neben dem Zechenhaus. Das ist jetzt ganz zerfallen und hängt so schief, daß der Wind es jeden Tag umblasen kann. Der Reinhard hat das Kästchen immer gut verwahrt im Wandschrank und wie er's da kriegen wollt', war's fort und gar nicht mehr wieder zu finden. Ich glaub', mein Mann hat's irgendwo verborgen, wo wir's gar nicht kriegen können."

„Das ist sehr schade!"

„Ach Madamchen, viel Schaden war's eben nicht; 's mocht' nicht viel d'ran sein. Schwer genug war's, daß wohl zehn Goldstücke hätten d'rin sein können; aber das hat der Boden gemacht, der war allein so dick wie das ganze halbe Ding. Doch da steh' ich nun und schwätz und denk gar nicht mehr an Ihren Fuß; ich will schnell ein bischen Wasser holen und ein Läppchen d'rum binden."

Nein, nein, danke!" wehrte Frau Ilse, „Lassen Sie nur, es hat schon aufgehört zu bluten. Aber kommt draußen nicht Jemand? Es wird wohl Ihr Mann sein," fuhr sie aufhorchend fort.

„Nein, der ist es nicht, der sitzt den ganzen Tag oben in unserm Hüttchen und kuckt durch das zerbrochene Fenster das Schachthaus an; Sie wissen wohl, mit dem armen Kerl ist's nicht mehr richtig hier," setzte sie auf die Stirn deutend hinzu; „seid dem Tag wo der Karl verunglückt ist. Nun sitzt er da oben und hat sich eingebildet, er müßt' aufpassen auf die Geister, wenn die von unten heraufkämen. Aber der Reinhard wird wohl jetzt gekommen sein, ich will ihm eben sagen, daß Sie hier sind."

Mutter Sunberg ging hinaus; Frau Ilse hörte sie draußen im Flur reden und dann wieder im Wohnzimmer mit ihrem Bohnenkessel hantiren. Sie stand auf, trat zu dem Tische und besah neugierig die Bücher und Schriften, die dort umherlagen. Es waren theils klassische, theils bergmännische und volkswirthschaftliche Werke, die das große Bücherbrett füllten. Einige beschriebene Blätter lagen auf dem Tische. Frau Ilse überlas flüchtig die erste Seite. „Welch' ein tüchtiger Mensch ist er doch! Er könnte und würde Großes leisten in anderen Verhältnissen!" flüsterte sie für sich. Ihr Blick fiel auf die Rose, die in einem Wasserglase auf dem Schreibtisch stand. „Sie ist ihm werth, er hat sie aufbewahrt!" sagte sie sich mit Genugthuung. Noch stand sie sinnend davor, als Mutter Sunberg wieder eintrat.

„Ja, Madamchen, ist das nicht 'ne Pracht? So 'ne schöne Ros' hab' ich noch keinmal gesehen! Der Reinhard hat sie mit heimgebracht, ich denk' mir, die Madelin hat sie ihm gegeben, das ist nämlich so ungefähr sein Schatz; sie will's nicht Wort haben, aber 's muß doch wahr sein, denn ich hab' wohl zwanzigmal seit gestern Mittag gesehen, daß der Reinhard hier gestanden hat, und die Blum' angekuckt und sie in die Hand genommen hat, als wenn er mit ihr hätt' sprechen wollen. Das thät' er doch nicht, wenn er sie nicht von seinem Schatz gekriegt hätt'."

Ein Lächeln spielte um die schönen Lippen der Frau. „Weiß er, daß ich hier bin?"

„Ja, ich hab's ihm eben draußen gesagt, er kommt gleich, er macht sich blos ein bischen ordentlich! Wissen Sie, wenn Einer so von der Zech' runterkommt, sieht er gar nicht propper aus, wenn sie sich auch schon da oben waschen können."

„Lassen Sie sich nur nicht stören durch mich, liebe Frau Sunberg! Machen Sie ruhig draußen Ihre Arbeit weiter! Ich kann ganz gut allein bleiben bis Ihr Pflegesohn kommt," drängte Frau Ilse.

„Ja, dann geh' ich, wenn Sie mir's nicht verübeln wollen. Ich muß für die Bohnen sorgen, die hab ich nun einmal im Weg, sie werden sonst ganz fuchsig, wenn sie zu lang kochen."

Frau Ilse freute sich, ungestört hier Umschau halten zu können. Da trat Reinhard ein, sie streckte ihm die Hand entgegen. „Sehen Sie wohl, ich hab' Wort gehalten! Hier bin ich nun, aber wie Sie mich wieder los werden, ist noch ungewiß. Ihr Hund hat sich mir so feindlich gezeigt, dem müssen Sie die Schuld beimessen, daß Sie nun so lange mit mir behaftet sind, bis ich nachher wieder besser auf den Fuß treten kann."

„Ich hab schon draußen von dem Unfall gehört! Es thut mir sehr leid, Frau Arling-

Duellfall, der sich vor einiger Zeit in der Stadt Hannover zutrug, aber zur Beurtheilung durch die bürgerlichen Gerichte gelangte. Der Rechtsanwalt von Biema glaubte sich durch den Amtsrichter Dr. jur. von Ihering beleidigt und ließ diesen durch den Rechtsanwalt Benfey zum Duell herausfordern. Der Amtsrichter lehnte die Forderung ab und erstattete von derselben Anzeige bei der königlichen Staatanwaltschaft. Bei der Verhandlung wurde von Biema zu vier Monaten, der Kartellträger zu einem Monat Festungshaft verurtheilt. Eine Begnadigung erfolgte für die Verurtheilten nach 4 resp. einer Woche.

— Die auf dem Stuttgarter Verbandstag des **Verbandes deutscher Gewerbevereine** einstimmig gefaßte Resolution gegen die **Zwangsorganisation des Handwerks** lautet wörtlich folgendermaßen: „Der Verband deutscher Gewerkevereine lehnt den vorliegenden Gesetzentwurf, betreffend die Organisation des Handwerks, der sich auf den Zwangsinnungen aufbaut, als für das deutsche Handwerk **unannehmbar** ab. Er steht auch heute noch auf dem im vorigen Jahre in Kassel gefaßten Beschlusse, daß vor Einführung irgendwelcher Handwerkerorganisation der ganze deutsche Handwerker- und Gewerbestand und nicht nur der in den Innungen korporirte kleinste Theil desselben zu hören sei. Der Verband deutscher Gewerbevereine ist der Ansicht, daß eine Verständigung des ganzen deutschen Handwerker- und Gewerbestandes nur auf der Grundlage der Vorschläge des dem Reichstage gegenwärtig vorliegenden Gesetzentwurfes über die Errichtung von **Handwerkerkammern** und der Vorschläge über die **Regelung des Lehrlingswesens** erreichbar und anzustreben ist. — Der Verband deutscher Gewerbevereine umfaßt, wie hier bemerkt sei, 505 Vereine mit rund 73 000 Mitgliedern. Aus der Debatte über den Zwangsorganisations-Entwurf sei hier nur eine recht charakteristische Außerung erwähnt, die die Stimmung in weiten Kreisen der Handwerker und Gewerbetreibenden kennzeichnet. Ingenieur Brockmann-Offenbach a. M. erklärte: Die Opposition gegen den Gesetzentwurf bringe frisches Leben in die Gewerbevereine. Viele Leute hätten sich denselben angeschlossen, die bisher denselben vollständig fern gestanden.

— Die Verhältnisse im **Ahlwardtschen Wahlkreise Friedeberg-Arnswalde** kamen auf einem am Sonntag in Berlin abgehaltenen Provinzialparteitag der antisemitischen deutsch-sozialen Reformpartei für Brandenburg und Berlin zur Sprache. Der Referent erklärte, daß der Kreis Friedeberg-Arnswalde trotz der **üblen Erfahrungen mit Ahlwardt** treu zur Partei halte. Sobald Ahlwardt sein Mandat niedergelegt hat, was hoffentlich nunmehr recht bald geschehen werde, würden die Gesinnungsgenossen des Kreises in Gemeinschaft mit der deutsch-sozialen Reformpartei einen eigenen Kandidaten aufstellen. Unter voller Anerkennung der Treue der Gesinnungsgenossen in Friedeberg-Arnswalde, wurde im übrigen von einer bestimmten Stellungnahme Abstand genommen, da der Kreis ja noch nicht erledigt sei. Die deutsch-soziale Partei betrachte den Kreis als ihren Besitzstand, den sie in Verbindung mit den Kreiseingesessenen auch zu wahren wissen werde. — Die Liberalen im Kreise Friedeberg-Arnswalde glauben inzwischen keineswegs, daß Ahlwardt freiwillig sein Mandat niederlegen werde. Er betrachte seine Eigenschaft als Reichstagsabgeordneter sozusagen als melkende Kuh bei seinen Vorträgen, und werde sich daher schwerlich von selbst von seinem Mandate trennen.

— Die **sozialdemokratische Reichstagsfraktion** beabsichtigt, im Reichstage eine **Interpellation** einzubringen des Inhalts: ob die deutsche Regirung die französische um die **Ausweisung** der Abgeordneten **Bebel** und **Bueb** angegangen hat und ob auf Anregung der deutschen Regierung eine internationale Vereinbarung getroffen worden, nach welcher sozialistische Führer, die in einem anderen Lande agitatorisch auftreten, ohne Weiteres ausgewiesen werden sollen.

— Der in Stettin verhaftete **Anarchist Machner** ist wieder freigelassen worden, nachdem festgestellt war, daß er keine nach deutschen Strafgesetzen strafbare Handlung in Deutschland geplant hat. Es war ihm nur eine weit verzweigte Verbindung mit anarchistischen Kreisen des In- und Auslandes nachzuweisen. Machner ist 33 Jahre alt, aus Leipzig gebürtig, hat sich aber lange Jahre in Frankreich aufgeholten und gehört zu den anarchistischen Agitatoren, die der Polzei in Frankreich wie in Deutschland wohl bekannt sind.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Wien kam es am Montag anläßlich einer von dem christlich-sozialen Arbeiterverein in der Vorstadt Margarethen veranstalteten öffentlichen Volksversammlung zu einem großen Tumult, da die Christlich-Sozialen den zahlreich erschienenen und demonstirenden Sozialdemokraten den Zutritt zu der Versammlung verwehrten. Viele Arbeiter wurden verwundet. Die Polizei zerstreute die Demonstranten, welche hierauf, 3000 Mann stark, eine Versammlung im Freien abhielten und gegen das Vorgehen der Christlich-sozialen protestirten.

Rußland.

Die Zollerhöhung gegenüber Deutschland wird in den weitesten russischen Kreisen einer abfälligen Kritik unterzogen. Man empfindet, wie der „Köln. Ztg." aus Petersburg geschrieben wird, die Rücksichtslosigkeit der russischen Finanzverwaltung, welche vollständig gegen die sonst übliche Art der Verhandlungen zwischen zwei großen Staaten verstoße, und befürchtet, daß Deutschland Gegenmaßregeln treffen werde.

Italien.

General Baldissera ist am Mittwoch von Neapel nach Massauah abgereist. Zugleich mit ihm gingen an Bord des „Archimedes" zwei Bataillone Jäger und eine Kompagnie Genietruppen nach Massauah ab, um die nach Italien zurückkehrenden Truppeu zu ersetzen. — Der Ministerpräsident di Rudini läßt durch die „Italie" erklären, daß alles was die Blätter über Aenderung des Afrikaprogramms und eine geplante Zurückschiebung der Grenze von Eritrea, eine Aufhebung der Kolonie und Unterwerfung unter die Forderungen des Negus berichtet haben, Fabeln seien. Vor dem Eintreffen der Meldungen des Majors Nerazzini und des Unterhändlers Generals Valles könne durchaus nichts über die Lösung der Afrikafrage gesagt werden. — Die Zeitung „Roma" versichert, daß als Verstärkung des italienischen Geschwaders im Orient eine weitere, aus 2 oder 3 Schiffen bestehende Division abgehen wird.

Spanien.

Eine amtliche Depesche aus Manila bestätigt die Nachricht des „Heraldo" über Ermordung von Mönchen in der Provinz Cavite, und zwar seien 13 Mönche ermordet worden. Weitere Nachrichten von den Philippinen besagen, daß zwei Zusammenstöße der Truppen mit den Aufständischen, bei welchen die letzteren 17 Todte und zahlreiche Verwundete verloren, stattgefunden haben, und ferner, daß ein Depot von Waffen, Bomben, Dynamit, japanischen Fahnen sowie Fahnen einer auf den Philippinen zu errichtenden Republik in dem Hause von Verschwörern in Taal entdeckt worden.

Norwegen.

Die Inselgruppe Spitzbergen ist bis heute herrenlos. Die norwegische Regierung beabsichtigt nunmehr, Spitzbergen unter ihre Oberheit zu stellen. Im letzten Sommer ist auf dem Eiland der gänzliche Mangel einer maßgebenden Rechtsgewalt mißliebig empfunden worden. zumal der dorthin gerichtete Verkehrsstrom neuerdings stetig zunimmt und Reibungen nicht ausschließt. Eine Verständigung zunächst mit dem schwedischen Ministerium erscheint gesichert, wie denn auch die Sache bei der letzten Anwesenheit des Königs in Christiania mehrfach verhandelt wurde. Der Einspruch irgend einer fremden Macht wird nicht erwartet, da beim Einverleibungsplan wegen der notorischen Unwirthlichkeit des großen hochnordischen Inselkomplexes weder wirthschaftliche noch politische Momente in Betracht kommen können. Norwegen will eine Rechtsgewalt nur für die Sommerzeit herstellen, und zwar nur für das Inselland selbst und nicht für die umgebenden Meeresflächen. Eine Gefährdung der ausländischen Fischereiinteressen wäre also von vornherein ausgeschlossen.

England.

Das Zarenpaar hat die Reise von Leith (Hafen von Edinburg) nach Balmoral am Dienstag Nachmittag glücklich vollendet. In Aberdeen wurde ein Aufenthalt von 20 Minuten genommen, während dessen der Lord Provost von Aberdenn eine Adresse überreichte. Gegen sieben Uhr wurde Ballater erreicht, auf dessen sehr hübsch geschmücktem Bahnhofe der Herzog und die Herzogin von York die fürstlichen Gäste begrüßten. Abtheilungen der Scots Guards bildeten die Ehrenwache. Gegen acht Uhr traf ein reitender Bote auf Schloß Balmoral ein, welcher das Nahen der russischen Majestäten meldete. Kurz vor dem Schlosse hatten sich die Freiwilligen des Ortes, ein Detachement der Scots Greys, sowie Hochländer aufgestellt, welche Fackeln trugen und die Sackpfeife spielten. Als die Wagen vor dem Schlosse angekommen waren, erschien die Königin Viktoria an der Thür zur Begrüßung, die sehr herzlich war. Trotz des schlechten Wetters, das sich erst im Augenblicke der Ankunft vor dem Schlosse aufhellte, legten der Kaiser und die Kaiserin die ganze Strecke von Ballater bis zum Schlosse im offenen Wagen zurück. — Für den Dongolafeldzug fehlt es bereits an Mitteln. Die „Times" schreibt, die Weigerung Frankreichs, Egypten zu gestatten, seine eigenen Gelder für die Nilexpedition zu verwenden, habe eine Sparsamkeit nöthig gemacht, die den britischen Offizieren sowohl wie den egyptischen Truppen unendlich mühselige Arbeit und Leiden verursache. Es müsse Geld gefunden werden, um den Feldzug unter menschlichen Bedingungen fortsetzen zu können. Da die Eifersucht der Anderen Egypten verhindere, dafür zu sorgen, sei es Englands Pflicht, dem egyptischen Schatze beizustehen.

Türkei.

In Macedonien verschlechtert sich die Lage immer mehr. In der letzten Zeit haben vier thessalische Banden die Grenze überschritten. Täglich finden Kämpfe statt, die für die Freischärler meist ungünstig verlaufen. Bei Florina erlitten die türkischen Truppen eine Schlappe. Der Wali von Salonichi hat Verstärkungen erbeten. In den nächsten Tagen sollen acht Bataillone aus Kreta in Salonichi eintreffen. Die Behörden von Elassona haben zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. — Auf Kreta ist noch immer nicht von geordneten Verhältnissen die Rede. Neuerdings haben die Türken den protestantischen Kirchhof an der Sudabay unter den Augen der Offiziere der englischen und österreichischen Kriegsschiffe, die den Vorgang durch Ferngläser beobachten, entweiht. Die Frevelthat hat großen Unwillen hervorgerufen.

Provinzielles.

d **Culmer Stadtniederung**, 23. September. Die Wahlperiode des Deichhauptmannes Lippke-Podwitz läuft am 1. Januar 1897 ab und werden jetzt die Wahlmänner gewählt, welche die Neuwahl bewirken sollen. — Der Besitzer C. Wedel in Grenz ist dadurch schwer verunglückt, daß ihm das Pferd beim Eggen durchging und er durch die eisernen Zähne der Egge an Brust und Unterleib sehr erheblich verwundet wurde. — Am 26. d. Mts. findet eine Deichsitzung statt, in welcher über die Angelegenheit, betreffend die Kosten der Eisbrecharbeiten auf der Weichsel, berathen werden soll; die Kosten werden für unsere Niederung 20 Pfennig pro Morgen, in Summa 2850 Mark betragen. — Die Grummeternte in hier so gering ausgefallen, daß die Pächter der Deichböschungen um Pachtnachlaß erbeten haben. — Eine wunderliche Mißgeburt ist hier zur Welt gekommen und zwar ein Ferkel, das die Vorderbeine am Kopf und das Schwänzchen auf dem Rücken hat; die Hinterbeine dagegen sind nur Stumpfchen.

Briesen, 23. September. Am letzten Jahrmarkt gelang es dem hiesigen Polizeibeamten, einen Hochstapler, welcher durch Angebot von Getreide Vorschüsse zu erlangen wußte, zu verhaften. Er nannte sich Flakowski aus Baumgart. — Vor einem Jahre hatte der Arbeiter Meterowski seine Frau mit der Axt schrecklich zugerichtet. Als die Polizei ihn verhaften wollte, ergriff er die Flucht und war nicht aufzufinden. Die Sehnsucht nach der Heimath scheint ihn nun aber zurückgetrieben zu haben er fand sich wieder hier ein und so fand der erlassene Steckbrief endlich seine Erledigung.

Löbau, 22, September. In der heutigen Strafkammer-Sitzung wurde der Arbeiter Gontowski aus Jamielnik wegen Sittlichkeitsverbrechens zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Dirschau, 23. September. Die letzte Abgeordneten-Ersatzwahl im Wahlkreise Berent-Dirschau-Pr. Stargard, welche bekanntlich mit der Wahl des polnisch-klerikalen Kandidaten, Probst Dr. Wolzlegier-Gilgenburg, endigte, ist jetzt von deutscher Seite angefochten worden. Da nämlich 10 Wahlmänner-Wahlen als ungiltig zu erklären waren, dem jedoch widersprochen wurde, so wären für beide Kandidaten je 228 giltige Stimmen vorhanden gewesen und es hätte das Loos entscheiden müssen. Der Protest ist bereits an das Abgeordnetenhaus eingesandt worden.

Danzig, 23. September. Die am 9. Februar d. J. in Baden gestorbene Baronin v. Witzleben geb. v. Normann hat bestimmt, daß ein Theil ihrer Hinterlassenschaft der Stadt Danzig zufallen und zu einer „Marie v. Normann'schen Stiftung" verwendet werden soll. Die Stadt Danzig sollte erhalten, was nach Abzug der den beiden Söhnen der Erblasserin zukommenden Pflichttheile und der übrigen Legate noch übrig bleiben würde. Die letzten Berechnungen haben den der Stadt zufallenden Antheil auf 289 385 Mark beziffert. Der Magistrat hat sich nun mit den Erben auf einen Vergleich geeinigt, wonach die Stadt rund 200 000 Mark erhält. Die Stadtverordneten-Versammlung ertheilte ihre Zustimmung zu dem Vergleich. — Der Oekonom Senkpiel aus Löblau, dessen Fuhrwerk am Sonntag von einem Motorwagen erfaßt und zertrümmert wurde, wobei er selbst aus dem Wagen geschleudert wurde und schwere Verletzungen davontrug, ist im Lazareth Sandgrube gestorben.

Danzig, 23. September. Das auf der hiesigen kaiserlichen Werft neuerbaute Panzerschiff vierter Klasse „Odin", welches am 8. November 1894 vom Stapel lief, wird jetzt zur Ueberführung nach Kiel mit Flaggenparade in Dienst gestellt werden, Der neue zur „Siegfried-Klasse" gehörige Panzer unterscheidet sich wesentlich von seinen älteren Schwesterschiffen, namentlich durch die bedeutende Artillerie, Panzerung und große Geschwindigkeit bei verhältnißmäßig geringer Tragfähigkeit von 3450 Tonnen. Das Panzerschiff, 72 Meter lang und 15 Meter breit, enthält zwei vollständig von einander unabhängige dreizylindrige Maschinen, welche bei einer Entwickelung von zusammen 4800 Pferdekräften dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 16 Seemeilen in der Stunde ertheilen. Die Panzerung weicht von derjenigen der älterin Schwesterschiffe dadurch ab, daß man an der Stelle der Gürtelpanzerung die aus Kruppschem Nickelstahl hergestellte Zitadellenpanzerung zum Schutz der wichtigsten Schiffstheile, der Kessel und Maschinen angewendet hat, während die schweren Geschützthürme, Munitions-Aufzugsschächte, Ventilations- und Steuerungsmaschinen und der Kommandothurm durch 50 Milimeter starke Panzerdecks geschützt sind. Die sonst am Rumpfe vorspringenden Ausbauten fallen zum größten Theil weg. Die außerordentlich starke Armirung besteht aus 3 24 Zentimeter Ringkanonen, 10 8,8 Zentimeter Schnellfeuer- und 6 Magazingeschützen; ferner sind dem Schiffe 4 Torpedo.Lancirrohre eingebaut. Von den vielen praktischen Einrichtungen im Innern sind besonders die See- und Frischwasserleitungen, die weitverzweigte Dampfheizung 2c. zu erwähnen. Als Ueberführungsmannschaft dient die Besatzung des neuen Avisos „Hela" unter dem Kommando des Korvettenkapitäns Stein. „Odin" wird dem Kommando der Ostsee zugetheilt und dient, gleich 7 Schwesterschiffen, zum Schutze des Nord-Ostseekanals

Insterburg, 22. September. In letzter Zeit ist der „Ostd. Volksztg." zufolge die Kammer der 4. Eskadron des littauischen Ulanen-Regiments Nr. 12 wiederholt bestohlen worden. Drei Ulanen sind als Diebe ermittelt und festgenommen worden. Die Leute haben eingeräumt, mittelst Einsteigens zahlreiche Montirungs- und Bekleidungsgegenstände gestohlen zu haben.

Bromberg, 23. September. Der Flößerstreik ist zwar noch nicht offiziell, jedoch thatsächlich insofern vorläufig beendet, als seit Sonnabend mit dem Fortschaffen der Hölzer auf der Netze wieder begonnen ist, wenn auch mit bezug auf die künftigen Lohnverhältnisse und einiges andere eine Verständigung nicht herbeigeführt werden konnte. Die Verhandlungen dauern inzwischen noch fort. — Aus Flößerkreisen wird über den Stand der Dinge geschrieben: Die unteren Flößer haben beschlossen, eine Kommission zu wählen und durch diese mit den Spediteuren und Holzinteressenten zur Abschließung eines Vertrages in Verbindung zu treten. Hiernach wollen die Flößer die Flößerei von Weißenhöhe abwärts selbst übernehmen und jede Kaution, welche die Spediteure wünschen, zur Verfügung stellen; es soll die Kaution schon gesichert sein. Die Flößer wollen ferner selber in Weißenhöhe einen Beamten anstellen, der die sämmtlichen Geschäfte dort zu besorgen hat. Außerdem wird uns mitgetheilt, daß die Flößer im Begriff sind, eine freie Hilfs-Kranken- und Sterbekasse zu gründen, deren Statuten schon in den Händen der Regierung sind. Die Spediteure und Holzinteressenten werden auf diesen Vorschlag natürlich nur dann eingehen, wenn sie es ohne Nachtheil können. Dadurch würde, nach Ansicht des Flößerverbandes, jedem Streik und allen Streitigkeiten vorgebeugt. Die Flößer fürchten, daß die Holzinteressenten für die Zukunft eine Vereinfachung des Flößens beabsichtigten, dadurch, daß derselbe Flößer vom Hafen in Brahnau bis zur Oder schwimmt, auf welcher Strecke sich bis jetzt drei Flößer ablösen. Durch diese neue Ordnung würde eine große Anzahl Flößer überflüssig. Die Flößer stehen vor der Frage, wer von ihnen brotlos wird; es steht ihre Existenz gegen eine kleine Frachtersparniß der Holzinteressenten auf dem Spiele.

Krone a. d. Br., 22. September. Der Distriktsbote Wisniewski wurde auf einem Amtsgange von Falkenburg nach Zolondowo von zwei Strolchen überfallen und durch zwei Revolverschüsse schwer verletzt. Die Strolche nahmen dem W. Amtsgelder im Betrage von 80 Mark ab und versetzten ihm noch einen Messerstich in die Brust, welcher nur deshalb nicht tödtlich war, weil das Messer an einem Ledergurt abprallte.

Schneidemühl, 23. September. Die „Schneidemühler Zeitung" schreibt: Der kürzlich von dem hiesigen Stadtverordneten-Kollegium vorgenommenen, auf den Stadtverordneten Herrn Mühlenbesitzer H. Kirstein gefallenen Wahl zum unbesoldeten Stadtrath hat die königliche Regierung zu Bromberg die Bestätigung versagt. Die Versagung der Bestätigung stützt sich auf den § 30 der Städteordnung, wonach Schwäger, in diesem Falle Herr Stadtrath Drewitz und Herr Kirstein, nicht zugleich Mitglieder des Magistrats sein

---

hoff, daß Ihnen ein solch feindlicher Willkomm zu Theil geworden ist an unserer Schwelle! Ich begreife auch nicht, wie sich das Thier so ungeberdig zeigen konnte," erwiderte er und Frau Ilse merkte befriedigt seine Erregung und sichtliche Verwirrung ihr gegenüber.

„O, es ist gar nicht schlimm, im Grunde hat mir der Hund einen Dienst erwiesen und ich habe nur Ursache mich darüber zu freuen, daß ich so mit Fug und Recht hier in Ihrem Allerheiligsten ein Stündchen verweilen darf. Aber was sind Sie für ein gelehrter Mensch! Haben Sie das alles da durchstudirt? Hu! Mit der Gelehrsamkeit hab ich immer für meine Person auf feindlichem Fuß gestanden, aber vor ihren Jüngern selbst hab ich doch Respekt."

„Ein Gelehrter bin ich sicherlich auch nicht!" entgegnete Reinhard erröthend.

„Aber ein bedeutender Mensch sind Sie, der weit über seiner Umgebung steht. Wie beschränkt, wie einsam müssen Sie sich fühlen in diesen beengten Verhältnissen. Große Pläne und Entwürfe beschäftigen Ihren Geist und doch kann der seine Schwingen nicht entfalten, weil er gefesselt ist in dieser kleinlichen drückenden Umgebung. Sie sind ein Prometheus."

Sie sah, auf die Lehne des Sessels gestützt, mit leuchtenden Augen zu ihm auf und er, an dem Tische lehnend, starrte zu ihr nieder mit glühendem Gesicht und fliegendem Athem. Wie war es möglich, daß diese Frau so in der geheimsten Tiefe seiner Seele zu lesen verstand?

Sie hatte den Hut abgenommen und die Sonne fiel durchs Fenster auf ihr welliges Haar, daß es schimmerte wie röthliches Gold. Wieder schien jener eigenthümliche bedrückende, bannende Zauber von ihr auszugehen, der sich mit geheimnißvoller Gewalt auf fremdes Denken und Wollen legt.

„Woher kommt Ihnen diese Macht, daß Sie so in anderer Seelen lesen können und das aussprechen, was Sie selbst sich kaum bewußt sind?" fragte er hastig.

„Nicht bei allen! Nicht in allen anderen Seelen kann ich lesen, vielleicht nur in der Ihren!" fuhr Frau Ilse sinnend fort.

Nochmals mit warmen Druck seine Hand erfassend, sagte sie weiter: „Scheuen Sie so das Urtheil der Welt und glauben Sie, ich dächte so kleinlich, die bösen Zungen einiger Klatschschwestern zu fürchten? Sie haben sich auch vielleicht gewundert, daß ich Ihnen so offen einen Einblick gab in mein eigenes Empfinden, nachdem wir so kurze Zeit erst uns kennen; aber Sie sind mir kein Fremder, wenn ich in Ihre Augen seh', ist mir's, als ob wir schon Jahre lang uns gekannt hätten. Die Sympathie fragt nicht nach Zeit und gesellschaftlichen Schranken! Also unsere Freundschaft ist besiegelt."

„Ich weiß nicht, ob ich Ihnen mich dankbar genug erweisen kann für das, was Sie mir damit geben," entgegnete er zögernd.

(Fortsetzung folgt.)

dürfen. Das Stadtverordnetenkollegium wird demzufolge eine Neuwahl vornehmen müssen.

Powidz, 22. September. Eine eigenartige Bahn ist eine neue Kleinbahn Powidz-Witkowo. Der Verkehr auf derselben ist zwar ein so reger, daß am Sonntag nicht sämmtliche Passagiere befördert werden konnten und auch an den Wochentagen alle Erwartungen übertroffen werden, dennoch verkehren wöchentlich die Züge von Powidz nur an vier Tagen. An den Sonnabenden, wo in Gnesen die Schöffengerichtssitzungen stattfinden und außerdem viele verreisen oder von auswärts Besuche erhalten verkehrt kein Zug.

Gollantsch, 22. September. Der etwa 12 bis 13 Jahre alte Knabe der Stellmacherfrau Meyer erlitt vor einigen Tagen, während der Schulzeit, einen Schlaganfall; er mußte nach Hause gebracht werden, und nachdem er einige Tage gelegen, ist er gestorben.

Inowrazlaw, 23. September. Berichtigung. Der „Kujaw. Bote“ scheint betreffs der Ergebnisse einer Revision in der Kurowski'schen Droguenhandlung falsch berichtet worden zu sein. Herr Kurowski sendet dem „K. B.“ und den Zeitungen, welche die betreffende Mittheilung übernommen haben (Auch uns. D. Red.), Berichtigungen. Herr Kurowski schreibt: Es ist nicht wahr, daß aus meiner Droguenhandlung Morphium in Beschlag genommen wurde. Es ist nicht wahr, daß für 6000 Mk. Waaren beschlagnahmt wurde. Es ist nicht wahr, daß für 1000 Mk. Pain-Expeller auf Lager war, allerdings 50 Dutzend à 35 Pfg. engros 210 Mk. Es ist unrichtig, daß in meinem Geschäft während der Revision 4—5 Personen mit Rezepten gewesen sind. Mir ist sogar bekannt, daß eine Person mit einem Rezept absichtlich, um mich zu verdächtigen, durch eine falschen Menschen geschickt worden ist. Grundsätzlich ist falsch und aus der Luft gegriffen, daß ich durch Aerzte verordnete Rezepte dispensire. Es sind auch Waaren beschlagnahmt worden, welche überhaupt dem freien Verkehr überlassen sind, und von denen ich einen Theil schon zurückerhalten habe. Ich erwähne noch, daß mein Engrosraum weder dunkel noch mit Mechanik versehen war. (Herr Kurowski „berichtigt“ in dieser Zuschrift allerdings manches, was nicht in der von uns gebrachten Mittheilung gestanden hat. Die betreffende Revision, sowie Beschlagnahmungen haben auch, wie er selbst zugiebt, stattgefunden. D. Red.)

Lokales.

Thorn, 24. September.

— [Personalien.] Versetzt ist der Ober-Postassistent Stascheit von Dt. Eylau nach Thorn. Das Postassistenten-Examen haben bestanden die Postgehülfen Gardey und Müller in Thorn.

— [Sitzung der Stadtverordnetenversammlung vom 23. September.] Anwesend 24 Stadtverordnete, Vorsitzender Herr Professor Boethke, am Magistratstisch die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Oberförster Bähr und die Herren Stadträthe Kelch, Kittler, Fehlauer, Matthes und Rudies. Die Sitzung wird begonnen mit der Einführung des neuen unbesoldeten Stadtraths Herrn Tilk. Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli hält eine Ansprache an den Einzuführenden, in welcher er betont, daß er denselben zwar nach dem Wortlaut der Vorschriften in „Eid und Pflicht“ zu nehmen habe, daß er aber Herrn Tilk nicht eigentlich zu „verpflichten“ brauche, denn Herr Tilk habe in den 25 Jahren, die er Stadtverordneter sei, seine Pflichten als solcher mit größtem Eifer und höchster Gewissenhaftigkeit erfüllt, und man wisse daher, daß er dieselbe Pflichttreue auch in dem neuen Amte zeigen werde. Der Herr Oberbürgermeister heißt Herrn Tilk in diesem neuen Amte herzlich willkommen und vereidigte ihn. Hierauf hält auch der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung, Herr Professor Boethke, eine Ansprache an den neuen Stadtrath, in der er ihn gleichfalls in dem neuen Amt begrüßt. Alsdann nimmt Herr Tilk am Stadtrathstische Platz. — Namens des Finanzausschusses berichtete nun Herr Dietrich zunächst über die Superrevision der Rechnung der Stadtschulenkasse pro 1894/95. Im Laufe dieses Berichts wird der Antrag gestellt, die Lieferungen an Schulgebrauchsgegenständen, wie Bücher, Tinte, Kreide, Schwämme usw. wie andere Lieferungen auszuschreiben. Die Meinung des Ausschusses ist bei diesem Antrag, daß bei der Ausschreibung doch Ersparnisse sich ergeben würden. Nach einer kurzen Debatte darüber, ob nicht die Bücher von den Ausschreibungen ausgenommen werden sollten, da die Buchhändler feste Rabattsätze haben, von denen sie nicht abgehen dürfen, wird der Antrag angenommen, und zwar einschließlich der Bücherausschreibung. Ein fernerer Antrag des Ausschusses geht dahin, auch die Zerkleinerung des Holzes, sowie die Kohlenlieferung für die Schulen nicht mehr freihändig, sondern submissionsweise zu vergeben. Zu ersterem Punkt meint Herr Kriewes, daß die Zerkleinerung des Holzes eventuell am billigsten geschehen würde, wenn man sie durch die Gefangenen ausführen lasse. Herr Borkowski bemerkt dagegen, daß man nicht die freien Arbeiter durch Uebertragung der Arbeit an die Gefangenen schädigen dürfe, worauf Herr Kriewes erwidert, daß er durchaus nicht die Beschränkung der freien Arbeit beabsichtigt habe. Herr Oberförster Bähr glaubt, daß durch die Submission allerdings eine kleine Ersparniß wohl erzielt werden würde, macht aber darauf aufmerksam, daß die kleinen Leute, welche die Arbeiten besorgen, dadurch in ihrem Verdienst noch gedrückt würden. Herr Bürgermeister Stachowitz bemerkt, daß durch die Ausschreibung ein Unternehmerthum sich bilden würde, zum Schaden der kleinen Leute. Herr Dietrich erklärt, man sei zu dem Vorschlag der Vergebung im Wege der Submission gekommen durch die Ungleichheiten in den Rechnungen der Holzzerkleinerer. Der eine erhalte so viel, der andere so viel. Durch die Ausschreibung würde eine Gleichmäßigkeit in die Sache kommen. Herr Stadtrath Rudies entgegnete darauf, diese Ungleichheiten der Rechnungen kämen auch von den verschiedenen Jahreszeiten. Herr Kriewes bemerkt noch, daß gerade die Unternehmer sich der Gefangenen für die Zerkleinerung des Holzes bedienen würden. Der Antrag, die Holzzerkleinerung im Wege der Submission zu vergeben, wird darauf abgelehnt. Betreffs der Kohlenlieferung wird dagegen der Antrag auf Ausschreibung angenommen. Die Rechnung der Stadtschulenkasse hat übrigens, wie hier erwähnt sei, ein Guthaben von über 3000 Mark ergeben. — Bei der Superrevision der Sparkasse wurde die Einnahme derselben mit 2 784 295 Mk., die Ausgabe mit 2 068 856 Mk. festgestellt. Der Vermögensbestand der Sparkasse beziffert sich auf 166 307 Mk. — Die Beleihung zweier Grundstücke wird genehmigt, der Bericht über die Superrevision der Forstkassenrechnung vertagt. — Betreffs des Depositen- und Lombardverkehrs mit der preußischen Zentralgenossenschaftskasse in Berlin wird beschlossen, diesen Verkehr bestehen zu lassen. Der Lombardverkehr mit dieser Kasse gestaltet sich nicht ungünstiger als mit der Reichsbank, und beim Depositenverkehr werden $2\frac{1}{2}$ pCt. Zinsen gezahlt. Herr Bürgermeister Stachowitz bemerkt, daß es bei letzterem sich um die vorübergehende Unterbringung von Geldern handelt, die jederzeit zurückgenommen werden können und sonst zinslos liegen würden. — Die beantragte Erhöhung einer Position im Wasserleitungsetat um 100 Mk. wird genehmigt, desgleichen eine Abänderung der Böschungsanlage auf dem Klärwerk, wozu 137 Mk. Kosten bewilligt werden; letztere Anlage ist nicht ganz reglementsmäßig ausgeführt worden. — Für neue Tuch- und Drillichröcke für die Spritzenmeister und Mannschaften der Nachtfeuerwache werden 136 Mark bewilligt. 1200 Mk. werden zur Besoldung der ständigen Feuerwehr (Nachtwache) nachbewilligt, da im Etat aus Versehen der Kämmereiverwaltung nur der Betrag für ein halbes Jahr, statt für das ganze, eingestellt ist. Zur Bezahlung von Rechnungen für unvorhergesehene Sachen beim Ausbau der Jakobs-Vorstadtschule werden 162 Mk. bewilligt. — 3088 Mk. betragen die Ueberschreitungen beim Bau des Forsthauses Ollek. Dieselben schreiben sich zum Theil daher, daß angenommen war, die Forst würde das Holz umsonst liefern, und daß beispielsweise auch im Bauanschlag ein Fußboden im Dachgeschoß vergessen war. Es sind aber auch Differenzen vorhanden zwischen dem thatsächlichen Anschlag und den erfolgten Ausgaben. Mit der Begleichung der ersteren Differenzen durch Nachbewilligung hat sich der Ausschuß einverstanden erklärt, bezüglich der letzteren, die 900 Mk. beträgt, konnte dies aber nicht geschehen. Referent erklärt, daß diese Differenz demjenigen zur Last fallen müsse, der sie verschuldet hat. Herr Oberförster Bähr sucht diese Ueberschreitungen zu entschuldigen und bittet, einen Strich durch den Betrag zu machen, der ja doch kaum zurückzubekommen sei. Herr Uebrick bemerkt darauf, daß einzelne Sachen an dem Bau noch gemacht wurden, als das Gerüst schon fortgenommen sei, und daß das Gerüst infolgedessen wieder aufgestellt werden mußte. Die Versammlung beschließt die Nachbewilligung der Ueberschreitungen ohne den fraglichen Betrag von 900 Mk. — Es referirt nunmehr Herr Plehwe über die Rechnungen von Dehne und Drewitz bezüglich der Arbeiten bei der Wasserleitung und Kanalisation. Die Rechnung von Drewitz (1557,92 Mk.) wird genehmigt unter dem Vorbehalt, daß gewisse Rapportzettel vorgelegt werden. Bezüglich der Rechnung von Dehne (Halle a. S.) beantragt der Ausschuß die Zahlung der Summe (10 000 Mk.) so lange auszusetzen, bis die Betriebsfähigkeit der maschinellen Anlage in der Kläranstalt (einer Presse) nachgewiesen sei; es sei seiner Zeit bei der Uebergabe gar kein Verhandlungsprotokoll angefertigt werden. Demgegenüber wird seitens der Herren Bürgermeister betont, daß die Presse wohl funktionire, und daß man sie nur nicht arbeiten lasse, weil die Herstellung der Kuchen wegen des erforderlichen Kalkzusatzes zu theuer werde. Die Firma Dehne sei ihren Verpflichtungen durchaus nachgekommen und habe eine betriebsfähige Anlage geliefert. Herr Dietrich bemerkt dazu, wenn damals gesagt worden wäre, daß die Thätigkeit der Presse so theuer sein würde, so wäre die maschinelle Anlage garnicht genehmigt worden. Hier sei ein wunder Punkt. Herr Hartmann stellt den Antrag, daß die 10 000 Mk. gezahlt werden. Derselbe wird dann auch angenommen unter Abstreichung von etwa 800 Mark. — Herr Kriewes referirt alsdann namens des Verwaltungsausschusses, zunächst über die weitere Verpachtung des Rathhausgewölbes Nr. 21. Das Gewölbe wird dem Schuhmacher Szwaba auf weitere 3 Jahre zugesprochen. — 750 Mk. werden bewilligt zur Pflasterung und Trottoirherstellung an der Stelle in der Baderstraße, wo der Vorbau der Apotheke abgebrochen wurde. — 50 Mark beschließt man dem Deutschen Hilfsverein in Wien als einmalige Unterstützung zuzuwenden. Der Verein hatte um jährliche Zuwendung von 50 Mk. gebeten. — Für die Verlegung des Wasserleitungsrohrs zwischen der Innenstadt und der Bromberger Vorstadt sind 11 300 Mk. erforderlich. Diese Arbeit war vom früheren Stadtbaurath liegen gelassen, wahrscheinlich weil ihm die Ueberschreitungen schon zu groß erschienen, die Arbeit muß aber nun gemacht werden. Gouvernement und Kommandantur haben die Sache bereits genehmigt. Die erforderlichen Röhren sind vorhanden, sie sind seinerzeit, weil nicht verwendet, dem Reservefonds überwiesen worden. Der Bau wird genehmigt mit der Maßgabe, daß derjenige Kostentheil, welcher auf die Röhren fällt, aus dem Reservefonds entnommen wird. — Im botanischen Garten sind infolge der Anlage der Wasserleitung die Teiche ausgetrocknet und der Garten leidet dadurch sehr. Es ist daher beantragt worden, den botanischen Garten an die Wasserleitung anzuschließen, bei einem ermäßigten Wasserpreis von 10 Pf. pro Kbm. Nach längerer Debatte, in welcher mehrseitig darauf hingewiesen wird, daß die Erhaltung des Gartens auch im öffentlichen Interesse liege, wird ein Antrag angenommen, den Anschluß und den ermäßigten Wasserpreis von 10 Pf. zu gewähren, aber unter der Maßgabe, daß die Genehmigung des billigen Wasserpreises widerruflich und nur für gärtnerische Zwecke geschieht. — Alsdann werden 1000 Mk. für den Ankauf eines neuen Sinkkastenwagens bewilligt. — Herr Uebrick hatte mittels Schreibens beantragt, daß er an den Sitzungen der Kommission für Berathung des Theaterbaus theilnehmen dürfe. Er motivirt dies in der Versammlung damit, daß er ein großes Interesse für die Sache habe, wiewohl er keinerlei persönliche Vortheile dabei suche, sondern ihm vollständig gleichgiltig sei, ob der Bau ihm oder einem Andern übertragen werde. Er strebe nur dahin, daß ein Theater in Thorn überhaupt geschaffen werde. Herr Dietrich findet die Erfüllung des von Herrn Uebrick geäußerten Wunsches angängig, soweit die betreffenden Berathungen sich in einem Fahrwasser bewegen, wo etwaige persönliche Interessen des Herrn Uebrick nicht mehr in Frage sind. Das Schreiben des Herrn Uebrick wird darauf der Kommission zur Erwägung überwiesen. — Der Antrag auf Beitritt zur Petition des Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister betr. Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe ist vom Magistrat abgelehnt worden. Die Stadtverordneten-Versammlung nimmt lediglich hiervon Kenntniß, nachdem Herr Kohn betont hat, daß die Versammlung mit dem Beitritt zur Petiton ihr Befugniß überschreiten würde. — 2400 Mk. werden bewilligt für Regulirung des Trottoirs an der Nordseite des Neustädt. Marktes. 400 Mk. tragen die Adjacenten bei. — Von der Neuwahl eines Mitgliedes der Wasserleitungs-Deputation an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Adolph wird Abstand genommen. — Für die Pflasterung der Friedrichstraße zwischen Katharinen- und Karlstraße wird Herrn Steinsetzermeister Busse der Zuschlag ertheilt. — Zur Kenntniß genommen wird die Berufung des Lehrers Schwanitz aus Mocker an die IV. Gemeindeschule und diejenige des Lehrers Müller aus Koliebken an die III. Gemeindeschule. — Der Vertrag betreffs des Verkaufs des Geländes für das Festungsgefängniß ist noch nicht genehmigt, der Magistrat hat daher noch einige Aenderungen in denselben eingeflochten. Diese Aenderungen werden genehmigt. — Für die Weiterführung und Beendigung der Wege Thorn-Schwarzbruch und Barbarken-Wiesenburg werden 3000 Mk. bewilligt, die aus den Beständen der Forstkasse genommen werden sollen. — Als Beitrag zu den Kosten der Aufeisung der Weichsel mittels Eisbrechdampfer werden 100—200 Mk. bewilligt. Als eventueller Vertreter Thorns bei der Konferenz, welche der Herr Regierungspräsident wegen dieser Angelegenheit einberuft, wird Herr Uebrick bestimmt. — Schließlich wird noch die Uebertragung des Miethsverhältnisses bezüglich des Schankhauses II vom jetzigen Pächter Heinrich auf den Gastwirth Haupt in Podgorz genehmigt. — Die Berathung über Regelung der Gehälter der Oberlehrer an der höheren Mädchenschule war verschoben worden.

— [Auf dem hiesigen Holzmarkt] hat sich in den letzten Tagen ein recht lebhafter Verkehr entwickelt, seit Montag sind über 10 000 Rundkiefern und über 2000 Rundtannen bei guten Preisen angekauft worden. Mühlen und Lagerplätze beeilen sich jetzt mit ihren Einkäufen. Leider haben die Traften des widrigen Windes wegen nicht schwimmen können. Oberhalb Schillno liegt eine große Anzahl Traften, die nicht vorwärts können.

— [Vom Schießplatz.] Das alte Arbeitskommando ist am Montag durch ein neues 160 Mann starkes Kommando abgelöst worden. Das neue Kommando besteht aus Manschaften der Fuß-Artillerie-Regimenter Garde, 1, 4, 5, 6, 11, und 15. — Am 30. d. Mts findet eine Gefechtsschießübung gemischter Abtheilungen statt. Die über den Schießplatz führenden Wege werden dazu gesperrt und ist das Betreten des Schießplatzgeländes verboten.

— [Die Reserven des Ulanen-Regiments,] das gestern aus dem Manöver zurückgekehrt ist, sind heute zur Entlassung gekommen. Unter Vormarsch des Trompeterkorps, das lustige Weisen spielte, wurden heute früh die Ausgedienten von ihren Offizieren nach dem Bahnhof geleitet, von wo sie mit den Zügen zur Heimath befördert wurden.

— [Zum gerichtlichen Verkauf] des Matthias Dembinski'schen Grundstücks in Schönsee Nr. 120 hat Termin angestanden. Das Meistgebot gab Herr Pächter Piontkowski aus Schönsee mit 2200 Mk. ab.

— [Gefunden] ein Zollstock in der Hohestraße; ein Stubenschlüssel im Polizeisekretariat; eine Zigarrentasche in Droschke N. 1; zehn Rubel bei Zimmermeister Walter; ein grau gestreifter Herren-Regenschirm im Gerichtsgebäude; ein Sack Zwiebeln am Altst. Markt.

— [Verhaftet] wurden 4 Personen.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 12 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,83 Meter.

Kleine Chronik.

* Die Kaiserin ist am Mittwoch in Ploen eingetroffen. Sie begab sich vom Bahnhofe zu Fuß in das nahe Prinzenhaus, an dessen Eingange sie vom Kronprinzen jubelnd empfangen wurde. Prinz Eitel-Friedrich, der noch immer sorgfältiger Schonung bedarf, begrüßte seine Mutter auf seinem Zimmer.

* Die berühmte Opernsängerin Frau Katharina Klafsky in Hamburg ist an einem Gehirnleiden gestorben. Sie soll sich das Leiden auf einer Tournee in Amerika durch einen Stoß mit dem Kopf auf einen Tisch zugezogen haben. Frau Klafsky war eine der größten Sängerinnen der neueren Zeit.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 24. September

Fonds: fest.			23. Sep.
Russische Banknoten		217,20	217,15
Warschau 8 Tage		216,30	216,35
Preuß. 3% Consols		98,90	98,80
Preuß. 3½% Consols		103,75	103,80
Preuß. 4% Consols		104,10	104,20
Deutsche Reichsanl. 3%		98,50	98,50
Deutsche Reichsanl. 3½%		103,80	103,90
Polnische Pfandbriefe 4½%		fehlt	fehlt
do. Liquid. Pfandbriefe		66,25	66,30
Westpr. Pfandbr. 3% neul. ll.		95,00	94,50
Diskonto-Comm.-Antheile		209,50	209,00
Oesterr. Banknoten		170,05	170,15
Weizen:	Sep.	161,25	160,25
	Okt.	159,50	157,25
	Loco in New-York	73⅜	71½
Roggen:	loco	125,00	123,00
	Sept.	123,00	123,50
	Okt.	126,00	124,25
	Dez.	127,50	126,00
Hafer:	Sept	126,00	124,25
	Okt.	124,75	123,25
Rüböl:	Sept.	52,60	52,60
	Okt.	52,60	52,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	40,00	39,60
	Sept. 70er	43,80	43,50
	Okt. 70er	43,80	43,50
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	101,60

Wechsel-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Petroleum am 23. September, pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 10,95
Berlin „ „ 10,90

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 24. September.
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	60,00	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	40,00	„	38,80	„	—,—	„
Sep.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	40,00	„	38,50	„	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 24. September.

Wetter: trübe, kühl.

Weizen: fester, 130 Pfd. bunt 140 M., 132 Pfd. hell 144 M, 136/7 Pfd. hell 146/47 M.

Roggen: fester, 125 Pfd. 107 M., 127/28 Pfd. 108/9 M.

Gerste: unverändert, helle milde Qualität 140/45 M., gute Brauwaare 125/35 M.

Hafer: helle gute Qualität 112/16 M., geringerer 108/10 Mk.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 24. September.

Aufgetrieben waren 340 Schweine, Ferkel keine; bezahlt wurden für magere 33—35 M. für 50 Kilo Lebendgewicht.

Neueste Nachrichten.

Prag, 23. September. Die Werkstättenarbeiter der Staatsbahn haben hier die Arbeit eingestellt.

Wien, 23. September. Großes Aufsehen erregt hier die plötzliche Pensionirung des Direktors des naturhistorischen Hofmuseums, Aristides Bregino. Derselbe ist sofort vom Amte zurückgetreten. Man bringt diese Pensionirung mit sozialdemokratischen Verbindungen Breginos in Zusammenhang. Die Sozialdemokraten beabsichtigen, denselben mit einem Reichsrathsmandat aus der fünften Kurie zu betrauen.

London, 23. September. Hiesige Blätter melden, daß in den letzten Tagen in Petersburg zahlreiche politische Personen verhaftet worden seien.

Verantwortl. Redakteur: G. Gothe in Thorn.

Nächste Woche Ziehung der Grossen Verloosung zu Baden-Baden.

Loos 1 Mark. 150,000 Mark Gewinne Werth. Haupttreffer 30,000 Mark Werth.

Zu haben in allen Lotteriegeschäften u. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark, (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader**, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.
Zu haben bei **St. von Kobielski**, Cigarrenhandlung **Thorn**, Breitestrasse 8.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden, welche für das Jahr 1897 ein **Gewerbe im Umherziehen** zu betreiben beabsichtigen, werden aufgefordert, die bezüglichen Anmeldungen in dem Sekretariat der unterzeichneten Polizei-Verwaltung spätestens im Monat Oktober d. J. zu bewirken, da andernfalls die rechtzeitige Ausstellung der Wandergewerbescheine vor Beginn des neuen Kalenderjahres nicht gewährleistet werden kann.

Thorn, den 19. September 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 20. September 1896 ist an demselben Tage in unser Prokuren-Register unter Nr. 143 eingetragen, daß der Kaufmann **Albert Kordes** zu Thorn als Inhaber der daselbst unter der Firma:

L. Dammann & Kordes

bestehenden Handelsniederlassung (Firmen-Register Nr. 745) den Kaufmann **Willi Albert Kordes** zu Thorn ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen. Die dem Buchhalter **Paul Ertelt** zu Thorn ertheilte unter Nr. 104 des Prokuren-Registers eingetragene Prokura ist erloschen.

Thorn, den 20. September 1896.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 26. Sept. cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Garten-Etablissement „Elysium" hierselbst, Bromberger Vorstadt, **4 Tische, 2 Büften, 12 Stühle, 5 Tische, 2 Hängelampen, 4 Tische mit eichenen Platten, 42 Stühle, 151 Gartenstühle, 43 Gartentische, 17 eiserne Gartenbänke, 1 Eisschrank, 1 Bierapparat mit Zubehör, 1 Sopha mit grauem Bezug, sowie eine massive Kegelbahn zum Abbruch** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 23. September 1896.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Montag, den 28., Dienstag, den 29. und Mittwoch, den 30. September cr., von vormittags 10 Uhr an, werde ich im Laden **Breitestraße Nr. 32** hierselbst

300 Wintermäntel, 250 Winter-Jaquets, 200 Sommer-Jaquets, 200 Regenmäntel und 150 Kindermäntel

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 24. September 1896.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Auction

am Dienstag, d. 29. u. Mittwoch, d. 30. September, nachmittags 4 Uhr, der Restbestände meines Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren-Lagers.

E. Cholevius, Mellienstraße 81.

5000 Mark und mehr kann Jedermann durch Uebernahme unserer Agentur (ohne Branchekenntnisse) jährlich verdienen. Adressiren Sie an **A. B. 117. Berlin W. 30.**

5000 Mark auf Hypothek 1. Okt. zu vergeben. Näheres i. d. Exp. der Zeitung.

Mocker Sackgasse 7 u. Sandgasse 7, fow. Bromb. Vorstadt 91, worauf unfündbares Bankgeld steht, unter leichten Bedingungen **zu verkaufen. Louis Kalischer.**

1 Fleischerei ist zu vermiethen. Näheres **Marks**, Brückenstraße 22, III.

Zu verkaufen:

fast neue Ladeneinrichtung, sehr billig, auch ein gut erhaltener **Kinderwagen. E. Cholevius**, Mellienstraße 81.

2 Drehrollen zu verkaufen Gerstenstraße Nr. 6.

1 Sopha, 1 Küchenspind, 1 Küchentisch f. w. a. m Zu erfragen am Sonnabend, den 26., Vormittags **Fischerstr. 25, I.**

Aus einer soeben eingetroffenen Kahnladung offeriren wir bei prompter Bestellung und Abnahme **bis 26. d. Mts.**

prima schottische

Maschinenkohlen

zu Heizzwecken

in Fuhren von 30—50 Centner zum Preise von Mk. 0,80 p. Ctr. frei Haus.

C. B. Dietrich & Sohn.

Für Zahnleidende.

Wohne jetzt Altst. Markt Nr. 27. Dr. chir. dent. M. Grün.

Wer Theilhaber sucht oder Geschäftsverkauf beabsichtigt, verlange meine ausführlichen Prospecte. **Wilhelm Hirsch, Mannheim.**



Vorhänge, Coulissen, Hintergründe in künstlerischer Ausführung; **Vereins- und Gebäude-Fahnen, Flaggen, Schärpen** 2c. **Gemalte Wappen und Sprüche** für alle Festlichkeiten. **Diplome, Transparente, Rouleaux,** sowie alle vorkommenden Malereien liefert:

Wilhelm Hammann, Düsseldorf, früher Düren. Ateliers für Bühnenmalereien u. Fahnen-Fabrik.

Illustr. Cataloge, gemalte Entwürfe und Kostenanschläge portofrei.

Echte Glycerin-Schwefelmilch-Seife

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie-Fabrik C. D. Wunderlich.** 2 mal prämiirt.

Seit 1863 mit grösstem Erfolg eingeführt, entschieden beliebteste und angenehmste Toilettenseife zur Erlangung eines jugendfrisch geschmeidig reinen Teints.

Unentbehrlich für Damen-Toilette und für Kinder, vorzüglich zur Reinigung von **Hautschärfen, Ausschlägen, Hautjucken, Flechten, Kopfgrind, Schuppen.** Der 33jährige Erfolg im In- u. Auslande spricht mehr als jede Reclame. à 35 Pfg. bei **Anders & Co.** in Thorn, Breitestr. 46 u. Brückenstr.

Zur Anfertigung von

Besuchskarten (Visites)

weiß, buntfarbig gemustert, engl. Elfenbeinkarton mit und ohne schrägem Goldschnitt, farbig Eiskarton, Blumenhochprägung in naturellen Farben, 25, 50, 100 Stück (letztere in elegant. Kassetten), moderne Schriften, sauberster Druck, schnelle Lieferung, empfiehlt sich die

Buchdruckerei Thorner Ostdeutsche Zeitung, Brückenstrasse 34, parterre.

Standesamt Mocker.

Vom 17. bis 24. September sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Tochter dem Eigenthümer Stanisl. Wojciechowski-Col. Weißhof. 2. Tochter dem Eigenthümer Wilhelm Kirchherr-Col. Weißhof. 3. Tochter dem Buchbinder Hermann Meihold. 4. Tochter dem Mühlenbauer Reinhold Wölf. 5. Sohn dem Gärtner Theodor Korinth. 6. Sohn dem Hilfswagenmeister Franz Just. 7. Tochter dem Arbeiter Jacob Dobrzenski. 8. Tochter dem Arbeiter Johann Zapczynski. 9. Tochter dem Eigenthümer Julius Doering. 10. Sohn dem Arbeiter Gustav Ziesmann. 11. Sohn dem Arbeiter Carl Hintz. 12. Sohn dem Arbeiter Gustav Rosenberg-Gut Weißhof. 13. Tochter dem Gärtner Heinrich Salzbrunn. 14. Uneheliche T. 15. Tochter dem Zimmermann Edmund Kaniecki. 16. Tochter dem Arbeiter August Schwesig.

b. als gestorben:

1. Leokadia Borchert 5 M. 2. Maria Sbunski 2 M. 3. Hermann Rosin-Schönwalde 1 J. 4. Edmund Fialkowski 3 W. 5. Todtgeburt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Bäcker Valerian Waliszewski und Julianna Rajkowska.

Färberei und chemische Wasch-Anstalt

Ludwig Kaczmarkiewicz, **THORN, 36 Mauerstraße 36** empfiehlt sich zum Färben u. Reinigen aller Arten **Herren- u. Damen-Garderoben.**

Eishaus

oder Eiskeller

wird zu miethen **gesucht.** Offerten unter **A. K.** in die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein Laden vom 1. October zu vermiethen. **E. Post**, Gerechtestraße.

Wohnungen von je 3 Zimmern und Zubehör habe in meinem neu erbauten Hause v. sof. z. verm. **Paul**, Jakobs-Vorst., Leibitscherstraße 41.

Neust. Markt 11. Die herrsch. Whg., 1 Tr., best. a. 10 Z., Balk. u. a. Zub. v. 1. Okt. z. v. Preis 1400 M. Dies. k. a. geth. w. m. 6 resp. 4 Z., Balk. u. Zub. **Moritz Kaliski.**

Die von Herrn Hauptmann **Briese** bewohnte **Parterre-**

Wohnung,

Seglerstr. 11, ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. **J. Keil.**

Eine kleine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Küche vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. **Hermann Dann.**

1 Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zub. zu verm. bei **F. Regitz**, Mocker.

1 Kellerwhg. v. 1. 10. z. v. Tuchmacherstr. 11.

Wohnungen vom 1. Oktober zu vermiethen bei **H. Schmeichler**, Brückenstraße.

Brombergerstr. 46 ist die **Parterrewohnung** links, und **Brückenstraße 10** ein **Lagerkeller** zu vermiethen. **J. Kusel.**

Eine herrschaftliche Wohnung 5 Zim. u. Zub. Pferdest. u. Wagenrem. v. 1. Okt. z. v. **J. Hass**, Brombergerstr. 98.

Eine Wohnung, Stube und Cabinet nebst Zubehör, ist für 66 Thaler zu vermiethen Schuhmacherstr. 13

1 Wohnung, II Treppen, 2 Zimmer, Alkoven und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. **Schlesinger**, Schillerstr.

Eine herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, von 6 Zimmern, Entree und Zubehör vom 1. Oktober cr. zu vermiethen Altstädtischer Markt 28. Näheres unten im Geschäftslokal bei **Baumgart.**

Eine Wohnung, 5 Zim. u. Zub. 2 Tr. Baderstr. 7 z. verm.

In dem **neu** erbauten Hause, Brückenstraße 18h, ist eine schöne **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, 1 Treppe, zu mäßigem Preise vom 1./10. cr. z. verm

Eine Schülerin findet zum Oktober als Pensionairin liebevolle **Aufnahme** bei Frau Schuldirektor **Schulz.** Auskunft ertheilt **Frau Marie Dietrich**, Breitestraße 35, I.

Die Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" empfiehlt folgende auf **Lager** befindlichen **Formulare:**

Abmeldelisten, Schulversäumnißliste, Nachweisung d. Schulversäumnißliste des Lehrers, Verzeichniß der schulpflichtigen Kinder, Schülerverzeichniß, Tagebuch (Lehrbericht), Kassenbuch A. u. B., Ueberweisungs-Entlassungs-Zeugnisse, Zoll-Inhalts-Erklärungen, Reichsbank-Nota's, Prozeß-Vollmachten, Miethsverträge, Lehrverträge, Zahlungsbefehle, Quittungsformulare, Behördlich vorgeschriebene Geschäftsbücher für Trödler, Gesindevermiethungsbuch A. u. B. Div. Wohn.-Plakate. Rindvieh-Register.

Sämmtliche anderen Formulare, Tabellen 2c. werden **schnellstens** in **sauberster Ausführung** (Druck wie Satz) bei **möglichst billigster Preisnotirung angefertigt.**

Gesucht Wohnung am Altst. Markt od. in unmittelbarer Umgebung. Offerten unter **N. 1000** an die Expedition dieser Zeitung.

Teltower Rübchen empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

1896er feine junge Schoten, 1896er prima Schnittbohnen, 1896er prima Stangenspargel empfiehlt billigst **S. Simon.**

Mondamin. Maizena. **Puddingpulver** (6 verschiedene Sorten) empfehlen **Anders & Co.**

Neue Heringe, vorzüglich im Geschmack, gefüllt mit Milch oder Rogen empfiehlt **Moritz Kaliski**, Elisabethstraße 1.

Geübte Taillenarbeiterinnen können sich melden bei **E. Majunke**, Gerechtestr. 30, 1 Tr.

Gesucht wird per 1. Oktober für das Casse eines hiesigen lebhaften Detailgeschäfts **ein junges Mädchen** als Cassirerin.

Dieselbe muß gewandt im Rechnen und der polnischen Sprache mächtig sein. Selbstgeschriebene Offerten unter **A. 2** an die Expedition dieser Zeitung.

Provisionsagenten und Platzvertreter,

welche Privatkunden besuchen, verschaffen sich mit Leichtigkeit, ohne Capital, sehr lohnenden **Nebenverdienst** durch den Verkauf meiner 6 mal prämiirten Fabrikate.

C. Klemt, Holzrouleaux-, Jalousien- und Rollläden-Fabrik Wünschelburg i. Schl.

Preisblatt gratis und franco.

Platzvertreter engagire stets und allerorts.

Agenturen! Herren aller Stände finden Gelegenheit durch die Uebernahme einer Agentur viel Geld zu verdienen. Off. sub A. B. an die Annonc.-Exped. v. G. L. Daube & Co., Berlin.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft suche per 1. Oktober cr. einen **Lehrling** mit den erforderlichen Schulkenntnissen und der polnischen Sprache mächtig. **S. Simon.**

Arbeiter und Maurer erhalten noch dauernde Beschäftigung von sofort auf dem Neubau der Gefrier-Anlagen hier. **Ulmer & Kaun.**

10 Hotel- u. Restaurant-Hausdiener, 6 Kutscher (Reservisten), von sof. gesucht wie sämmtliches Dienstpersonal durch das Hauptvermittelungs-Bureau **St. Lewandowski**, Heiligegeiststr. Nr. 5, 1 Tr.

Tivoli wird ein **Hausknecht** verlangt.

Eine tüchtige **erste Verkäuferin** sucht bei **hohem Salair** per sofort evtl. 1. Oktober. **S. Kornblum**, Amalie Grünberg's Nachfolger.

Aufwärterin gesucht Hundestr. 9, 2 Tr. l.

Freundlich möbl. **Parterrezimmer** zu verm. Brombergerstr. 60, Ecke Thalstraße.

2 möblirte Zimmer zu vermiethen Gerberstraße Nr. 33, 1 Tr.

Eine Kellerwohnung zu vermiethen **Araberstraße Nr. 12.**

Schützenhaustheater.

Freitag: **Des Löwen Erwachen. Flotte Bursche.** Operettenabend.

Liederfreunde. Heute Freitag **Schützenhaus.**

Sie danken mir ganz gewiß, wenn Sie nützliche Belehrung über neuesten ärztlichen **Frauenschutz** lesen, per Kreuzb. gr. als Brief gegen 20 Pfennig Porto. **R. Oschmann, Konstanz** (Baden) **M. 91.**

Feine verlesene Speisekartoffeln (magnum bonum) à Ctr. **2,20 Mk.** liefere auf Bestellung ins Haus. **Rogowo bei Tauer. Englisch.**

Die bisher von Herrn Bahnassistenten **Wendland** innegehabte **Wohnung,** **Mocker Lindenstr. 66,** ist per sofort zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt **W. Sultan, Thorn.**

Ein trockener Lagerkeller von sogleich zu vermiethen Heiligegeiststr. 19.

Ein großer Laden nebst Raum für Werkstätte, Heiligegeiststr. 18 ist von sofort zu vermiethen.

Ein Laden mit **Wohnung** vom 1./10. 96 zu vermiethen. **J. Murzynski.**

Laden auch mit **Wohnung** vom 1. October **z.** miethet **Siegfried Danziger**, Culmerstraße 1.

Eine frdl. Wohnung, II. Etage, 3 Zimmer, Breitestr. 14, neun Jahre zum Zahnatelier benutzt, vom 1./10. zu vermiethen; eignet sich auch zu Bureauzwecken. Zu erfragen daselbst 1 Treppe.

III. Etage, 4 Zimmer und 3 helle Kab. vom 1./10 billig zu vermiethen Coppernikusstraße 39. **Kwiatkowski.**

Wohnung zu verm. Henschel, Seglerstr. 10.

Wohnung zu vermiethen Bäckerstraße 45.

Versetzungshalber ist eine **Wohnung,** 3 Zimmer, Entree Küche und Zubehör sofort oder zum 1. Okt. 1896 Hundestraße Nr. 9, 3 Treppen, zu vermiethen. **Jeske.**

2-fenstr. Vorderz. 1. Et. zum Comptoir resp. möbl. zum 1. Oktober z. verm. Breitestr. 16.

2 fr. Wohnungen, 2. Etage u. part., je 2 große helle Zimmer, helle Küche und Zubehör. vom 1. Oktober z. vermiethen. Bäckerstraße 3.

1 auch 2 mbl. Zim. z. v. Tuchmacherstr. 2.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Brückenstraße 8.

1 m. Zim. z. v. v. 1. Okt. Jakobsstr. 16. I.

Harmonikas

direkt ab Fabrik in nur solider Ausführung mit kräftigem Ton, 10 Tasten, ca. 35 cm. groß, starkem 2fachen Doppelbalg mit Metallschutzecken, offener Claviatur mit 2 ächten Regist. Stck. M. 5,00 | incl. Schule
„ 3 „ „ „ „ 7,00 |
„ 4 „ „ „ „ 9,00 | u. Verpack.

Ferner große Auswahl mit 10, 17, 19 u. 21 Tasten von M. 6,00 bis M. 30,00 pro Stück, sowie alle Sorten von **Streich- und Blasinstrumenten** liefert gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages

Gotthard Doerfel, Klingenthal, Sachsen.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk. frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie. **Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,** zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 5½ Uhr.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung". Verleger: M. Schirmer in Thorn.